

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Dreiunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1908.

IX.

Ein Rechnungs- und Reisetagebuch
vom Hofe
Erzbischof Boemunds II. von Trier.
1354—1357.

Von

Richard Salomon.

Kalkulatorische Quellen zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte des Erzbistums Trier sind aus dem 14. Jh. verhältnismässig zahlreich in guter Ueberlieferung erhalten und seit längerer Zeit auch publiziert¹. Auch die Quellschrift, die ich in den folgenden Blättern zum Abdruck bringe, ist nicht mehr gänzlich unbekannt.

Im Jahre 1838 edierte H. Beyer² aus einer dem Coblenzer Archiv angehörenden Hs. des 16. Jh., dem sogenannten Erbämterbuch des kurtrierischen Sekretärs Peter Maier († 1542), einen kurzen, von Maier offenbar einer älteren Quelle entlehnten Bericht über die Reisen Erzbischof Boemunds II. von Trier zu den Reichstagen von Nürnberg und Metz 1355 und 1356. Genau zur gleichen Zeit druckten Wytttenbach und Müller in ihren *Gesta Trevirorum*³ denselben Text, jedoch wesentlich schlechter, nach einer ziemlich mangelhaften Abschrift des Erbämterbuches in der Trierer Stadtbibliothek⁴.

Trotz der Publikation an zwei Stellen hat der Bericht in der Literatur nicht die gebührende Beachtung erfahren. Weder seine wertvollen Angaben zur Geschichte der beiden Reichstage, auf denen Karls IV. Goldene Bulle entstand, noch seine Notizen über Hofhaltungskosten, Unterkunft und Verpflegung sind ausreichend verwertet worden. Die Kaiserregesten zitieren ihn einigemal⁵, ohne seinen Inhalt

1) K. Lamprecht, *Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter* III (1886), 405, n. 288 ff. Vgl. II, 691 f. 2) Peter Maier von Regensburg und seine Schriften, in Meyer und Erhards *Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde* I (Münster 1838), 102 ff. Nicht fehlerfrei. Einzelne Randnotizen der Hs. fehlen in der Edition, andererseits ist die Ueberschrift 'Itinerarium' Zutat Beyers. Der auf die Metzzer Reise bezügliche Teil schon vorher bei J. J. Moser, *Staats-Recht des Chur-Fürstlichen Erz-Stifts Trier* (1740) S. 49 f., jedoch ohne Nennung Maiers. Danach zitiert bei Nерger, *Die goldene Bulle nach ihrem Ursprung und reichsrechtlichen Inhalt* (Diss. Göttingen 1877) S. 30. 3) Vol. II, *Animadv. crit.* p. 18—20. Zur Beurteilung der Edition vgl. Böhmer-Huber, *Regesten Karls IV.*, n. 2593 a. 4) *Script. rer. Trev.* tom. III n. 1370 (42.); Richter, *Trier. Arch. H. VIII* S. 68, Anm. 1. 5) B.-H. n. 2353a, 2555a, 2593a.

zu erschöpfen, Harnack¹ geriet bei gelegentlicher Benutzung auf falsche Fährte, indem er gerade einen der eigenen Zusätze Peter Maiers als der alten Quelle angehörig ansah², Lindner wies Harnacks Irrtum nach³, ohne jedoch den wirklichen Wert der Quelle erkennbar zu machen.

Mit den Vorarbeiten zur Herausgabe der Constitutiones Karls IV. und zu seinem Buche 'Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV'⁴ beschäftigt, hielt Herr Professor Zeumer ein genaueres Eingehen auf den wenig benutzten Bericht für erforderlich und erbat, um für eine eventuelle spätere Neuauflage des Textes in den Constitutiones die Grundlage schaffen zu können, von der Königlichen Archivdirektion in Coblenz die Uebersendung der Hs. nach Berlin. Mit der Bearbeitung wurde ich beauftragt. Die Königliche Archivdirektion hatte die Liebenswürdigkeit, bei der Zusendung des Codex auf P. Richters vor einiger Zeit erschienene Monographie über Peter Maier⁵ aufmerksam zu machen. Ihr entnahmen wir die Angabe⁶, dass eine ausführlichere Fassung des durch das Aemterbuch bekannten Berichts in einer anderen, bisher unbekannten Hs. Peter Maiers, dem ebenfalls im Coblenzer Staatsarchiv aufbewahrten Huldigungsbuche⁷ enthalten sei. Wir erbaten daraufhin die Zusendung auch dieser Hs. und die Direktion entsprach unserer Bitte in entgegenkommendster Weise.

Das Huldigungsbuch ist älter als das Erbämterbuch. Der Abschluss fällt in das Jahr 1533, jüngeren Datums sind nur einige Nachträge⁸. Den Hauptinhalt deutet der weitschweifige Titel an:

- (f. 1). Folgende ertzbischoven zu Trier, nemlichenn:
 her Heinrich der II. von Vinstingen,
 her Dieter von Nassauwe,
 her Baldewin von Lutzelburg,
 her Boemund von Sarbrucken,
 her Coene } von Falckenstein,
 her Wernher }
 her Otto von Ziegenhan,

1) Kurfürstenkollegium S. 170, N. 1. 174. 2) Der Nachweis dafür in Zeumers gleich zu nennendem Buche S. 5 f. 3) Mitt. d. Inst. f. Oesterr. Geschichtsf. V (1884), 112. Er hat eine Stelle des Berichtes dann noch einmal benutzt, Archival. Zeitschr. IX, 187. 4) Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit Bd. II, Weimar 1908. 5) Der kurtrierische Sekretär Peter Maier von Regensburg (1481—1542). Sein Leben und seine Schriften. Trierisches Archiv VIII, 1905, 53—82. 6) S. 66. 7) Ms. Coblenz Staatsarchiv A I 1 n. 108. 8) Richter S. 64.

her Raban von Helmstatt,
 her Jacob der I. von Sircke,
 her Johann der II. } von Baden,
 her Jacob der II. }
 her Reichartt Greiffenclae von Volrats,
 her Johann der III. von Meitzenhusenn,
 haben vonn den nachbenannten iren und yres ertzstifts
 Trier stetten, pflegen, flecken und undertanen huldonge
 und pflicht entfangen.

Verte et invenies.

(f. 2). Diss hernach geschriben bueche saigt von
 ettlichen ertzbischoven zu Trier, so von des ertzstifts
 Trier stetten, flecken, pflegenn, ampten, lantschafften und
 dorfferen truwe, pflicht, eide und huldonge genommen und
 entfangen, und wie und wellicher maissen dieselben ertz-
 bischove inen den stetten, pflegen, ampten, lantschafften,
 flecken und dorfferen dargegen versprochen haben und
 zugesaiht, sie by iren friheiten, guten gewoenheiten und
 altem herkomen bliben zulassen etc. Soviel man des ufs
 alten schrifften und buecheren inn erfaronge hait kommen
 moegen. Wellich bueche geteilt wirdet inn viere under-
 scheideliche buechere', u. s. w.

Eine genaue Angabe und Würdigung des Inhalts und
 eine Beschreibung der Hs. findet sich bei Richter S. 61 ff.,
 so dass wir hier auf eine Besprechung des ganzen Werkes
 verzichten und uns auf einige kurze Bemerkungen be-
 schränken können.

Im Anschluss an die sehr ausführlich gehaltene In-
 haltsübersicht, die den Anfang des stattlichen Bandes
 bildet, beginnt die Darstellung f. 25¹ mit einer deutschen
 Paraphrase eines Instruments von 1283, welches Ver-
 sprechungen der Stadt Coblenz für Erzbischof Heinrich
 von Vinstingen enthält². Eine Quelle gibt Maier hier
 nicht an, dagegen bezeichnet er bei den nun (f. 27—27')
 folgenden, auf Erzbischof Diether bezüglichen Notizen
 ausdrücklich ein Balduineum als seine Vorlage. Ohne
 Quellenangabe reiht sich ihnen f. 28 ein deutscher Auszug
 der jetzt bei Hontheim II, 25, n. 589 gedruckten Urkunde
 der Stadt Coblenz für denselben Erzbischof an. Nach
 einer kurzen 'ex cronica Trevirorum'³ geschöpften Notiz

1) Der neuen Zählung. Die Seitenzahlen im folgenden beziehen
 sich stets auf diese. 2) Gedruckt bei Hontheim, Historia Trevirensis
 I, 819. 3) Vgl. darüber Richter S. 77.

f. 28' folgt ein Auszug aus der 'Conventio' Balduins mit Trier vom Jahre 1308¹ (f. 29), sodann die Abschrift einer längeren, eine Huldigung von 1341 betreffenden Urkunde aus einem der Balduineen (f. 31—33²).

Auf f. 35, mit dem Beginn des Berichtes über die dem Erzbischof Boemund II. im Jahre 1354 geleisteten Huldigungen, ändert die Darstellung plötzlich ihren Charakter. An Stelle der Urkundenauszüge und -Abschriften findet sich ein genaues Itinerar der Huldigungsreise des Erzbischofs durch sein Territorium mit Angaben über die jeweilige Anzahl der Begleiter Boemunds, über Kosten der Verpflegung, über die Huldigungsspenden der Untertanen.

Fast acht Seiten (f. 35—38') nimmt dieser allerdings mit Raumverschwendung geschriebene Bericht ein. Er beginnt mit einer Notiz über die am 9. Juli 1354 in Wittlich geleistete Huldigung und gibt dann von Tag zu Tag die Stationen der Reise an. Sie ging über Kochem (10. Juli), Münstermaifeld (11.), Kobern (12.) nach Coblenz (13.); am 14. unternahm Boemund von hier aus einen Ausflug nach Andernach, um den kranken Erzbischof Wilhelm von Köln zu besuchen; am 15. kehrte er nach Coblenz zurück, begab sich in den nächsten Tagen in die rechtsrheinischen Städte Montabaur und Limburg und wandte sich dann über Boppard, Münstermaifeld und Hillesheim in die Trierer Gegend zurück. Mit dem Bericht über die am 28. Juli in Kilburg geleistete Huldigung schliesst Maiers Darstellung (f. 38').

Hier folgt nun nicht unmittelbar, wie man erwarten sollte, die Schilderung der dem Nachfolger Boemunds, Erzbischof Cuno von Falkenstein, geleisteten Huldigungen. Es schliesst sich vielmehr (f. 39) eingeleitet mit den Worten: 'Expense domini Boemundi in eundo ad imperatorem Karolum quartum et redeundo ab eodem extra terram suam facte' eine ausführlichere Fassung des zum Teil bereits aus dem Erbämterbuch bekannten Berichts über Boemunds Reise zum grossen Nürnberger Reichstage 1355/56 an. Die Anordnung und der Charakter seiner Angaben entsprechen denen des Itinerars von 1354: wieder finden sich detaillierte Notizen über die Reisebegleiter des Erzbischofs, seine Tischgäste, die Kosten der Hofhaltung u. s. w. Der Bericht beginnt (f. 39) mit der Ausreise von Limburg am

1) Hontheim II, 35, n. 602.

2) F. 30—30', 33', 34—34' sind leer gelassen.

14. Dez. 1355 und schliesst (f. 43') mit der Rückkehr dorthin am 20. Januar 1356; anhangsweise ist auf f. 44 eine Uebersicht der 'ausserordentlichen' Ausgaben und eine Abrechnung über die Gesamtkosten der Reise beigelegt.

Ganz in demselben Stil gehalten, stellenweise jedoch etwas breiter, folgen schliesslich (f. 45 — 48') die ebenfalls aus dem Erbämterbuch in kürzerer Fassung bereits bekannten Notizen über Boemunds Reise nach Metz zu dem zweiten grossten Reichstage von 1356. Die Aufzeichnungen reichen diesmal vom 15. Nov. 1356 bis zum 10. Januar 1357. Wieder bilden Angaben über Verpflegung sowie Kostenrechnungen ihre Hauptbestandteile.

Erst auf f. 49 kehrt Maier wieder zu seinem Thema, den Huldigungen, zurück. Ueber Erzbischof Boemund hat er nichts mehr zu berichten; er geht sogleich zu den Huldigungen für Cuno von Falkenstein über, für welche er wieder wie im Anfang seines Buches Urkunden als Quellen verwendet.

Die Berichte über Boemunds Huldigungsfahrt und seine beiden Reisen stehen also als ein völlig eigenartiges Kapitel in ihrer Umgebung. Offenbar konnte Maier hier Quellen ganz anderer Art benutzen als für die Geschichte der übrigen Huldigungen des 14. Jh.

In der Nennung seiner Vorlagen im allgemeinen nicht sparsam¹, hat Maier leider gerade für diese Partie nirgends eine Quelle angegeben. Wir sind also zunächst auf die allgemeine Bemerkung im Titel des Buches angewiesen, nach welcher er aus 'alten schrifften und buecheren' schöpft. Doch führt eine Betrachtung der Darstellung selbst alsbald weiter. Unzweifelhaft liegen ihr Rechnungen und Notizen eines Beamten der erzbischöflichen Kassen- und Küchenverwaltung zu Grunde.

Die Persönlichkeit dieses Beamten ist nicht mit Gewissheit festzustellen, doch möchte ich eine Vermutung darüber nicht unausgesprochen lassen. Ihrem Hauptinhalt nach gehören die Aufzeichnungen in den Geschäftsbereich des erzbischöflichen Küchenmeisters. Ueber den Umfang seines Ressorts im 14. Jh. sind wir durch Lamprechts Untersuchungen unterrichtet²: es erstreckte sich auf *coquina*, *parva coquina*, *butticlaria* und *panetaria*. Von den Abrechnungen, die der Küchenmeister über die Wirtschaft derselben auszustellen hatte, sind bisher nur geringe Bruch-

1) Vgl. Richter S. 61. 2) Vgl. I, 1471.

stücke bekannt geworden¹, und über die Persönlichkeiten der einzelnen magistri coquine sind wir daher meist nicht orientiert. Wir wissen, dass bis zum Jahre 1338 Thielmann von Rodemacher das Amt bekleidete; für die nächste Zeit ist kein Name überliefert. Erst eine am 26. März 1357 ausgestellte Urkunde Erzbischof Boemunds² erwähnt wieder einen erzbischöflichen Küchenmeister und zwar den Schöffen Johann Walrav von Trier. Nun aber verzeichnet unser Bericht unter den Begleitern Boemunds auf der Nürnberger Reise einen Joannem Walramum de Treveri. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er schon einige Zeit vor der eben zitierten urkundlichen Erwähnung das Küchenmeisteramt innegehabt hat, und dann dürfen wir in ihm vielleicht den Verfasser wenigstens des Nürnberger Teiles der Rechnungen vermuten. —

Gefunden hat Maier seine Vorlage jedenfalls im kurzkanzlerischen Archiv, das er als alter Beamter in einer bedeutenden Vertrauensstellung nach Belieben benutzen konnte. Ursprünglich beabsichtigte er eine Verwertung des Materials wohl nur für den eigentlichen Zweck seines Buches, die Geschichte der Huldigungen, wofür also nur die Rechnungen von 1354 in Betracht kamen. Wie aber kam Maier auf den Gedanken, daran die Geschichte der beiden anderen Reisen anzuschliessen, die doch mit seinem Thema in gar keinem Zusammenhang standen? Wir können nur annehmen, dass er bei der Bearbeitung der Rechnungen von 1354 auf die von 1355—1357 gestossen ist. In richtigem Verständnis erkannte er deren historischen Wert und nahm sie, obwohl nicht zu seinem Gegenstande gehörig, in sein Werk mit auf, als 'kurtzwilig und der gedechtnisse würdig zulesen'³.

Die Rechnungen waren also, ihrer sachlichen und zeitlichen Zusammengehörigkeit entsprechend, im Archiv zusammengeordnet, vielleicht auch in äussere feste Verbindung gebracht. Mehr wird sich über die Form der von Maier vorgefundenen Ueberlieferung nicht mit Gewissheit sagen lassen. Die Bezeichnung Rechnungsbuch, die ich der von Maier benutzten Vorlage gegeben und trotz späterer Bedenken beibehalten habe, ist hier nicht im modernen technischen Sinne zu verstehen. Ich beabsichtigte damit nicht, etwas Bestimmtes über die Gestalt der Quelle

1) Verzeichnet bei Lamprecht I, 147, N. 7. 2) Görz, Regesten der Erzbischöfe von Trier S. 93. 3) So bezeichnet eine Notiz in der Inhaltsübersicht f. 6' den Bericht über die Nürnberger Reise.

auszusagen. Die gebräuchlichere Form für Rechnungen dieser Art war im 14. Jh. noch die Aufzeichnung auf Rotuli oder einzelnen losen Blättern. Unter den von Lamprecht¹ publizierten kalkulatorischen Quellen der Zeit finden sich nur ausnahmsweise solche in Heft- oder Buchform²; die Rolle³ oder die häufig aus mehreren Stücken zusammengehefteten, meist einseitig beschriebenen, losen Blätter⁴ überwiegen. Ebenso findet sich die Rollenform z. B. in einer der Quelle Maiers ähnlichen brandenburgischen Hofhaltungsrechnung von 1316, welche kürzlich H. Spangenberg⁵ publiziert hat.

Man wird daher wohl geneigt sein anzunehmen, dass auch die vorliegenden Rechnungen für jede Reise besonders auf einzelnen Blättern ausgefertigt wurden. Die Bezeichnung 'Buch' wird aber für derartige Aufzeichnungen in den Akten der trierischen Verwaltung selbst gebraucht⁶.

Den Wortlaut der Quelle hat Maier nicht unverändert wiedergegeben. Zunächst darf als sicher angenommen werden, dass die Vorlage nicht in dem Gemisch von Deutsch und Latein abgefasst war wie Maiers Darstellung. Die erhaltenen Trierer Originalrechnungen des 14. Jh. sind ausschliesslich lateinisch, und der deutsche Ausdruck in den vorliegenden Berichten entspricht, wie eine Vergleichung mit beliebigen anderen Partien des Huldigungsbuches erweist, durchaus Maiers persönlichem Stil. Die Vorlage also war durchweg lateinisch.

Natürlich soll damit nicht geleugnet werden, dass hie und da ein deutscher terminus technicus ihr bereits angehört haben kann — etwa die Worte 'vor stallmutt' f. 36' —, denn dergleichen findet sich auch in den Trierer Originalrechnungen⁷.

Doch war die Uebersetzung nicht die einzige Veränderung, die Maier an seiner Vorlage vornahm. An verschiedenen Stellen hat er nachweislich selbständige Zusätze und Bemerkungen gemacht. Wenn z. B. f. 38 am Rande bemerkt ist: 'Manderscheit hat ertzbischoff Albero zum stifte bracht', so wird man nicht annehmen können, dass diese rein historische Notiz bereits in der Original-

1) Deutsches Wirtschaftsleben III, 317 ff. 2) Ebda. n. 291. 296.

3) Ebda. n. 289. 293 — 295.

4) Ebda. n. 285. 286. 288. 290 — 292.

5) Hof- und Zentralverwaltung der Mark Brandenburg im Mittelalter (1908) S. 518 ff. Or. Berlin Geh. St.-Archiv. 6) Vgl. den liber amicorum domini bei Lamprecht III, 416.

7) Vgl. z. B. 'item pro strenge et silin pro equis trahentibus navem' bei Lamprecht III, 433, 10.

rechnung gestanden habe, bei deren Abfassung gewiss keinerlei historisches Interesse obwaltete. Dasselbe gilt von der einleitenden Randnotiz f. 35: 'Boemundus de Saraponte archidiaconus per capittulum Treverense domini Baldewini, dum vixit, consilio concorditer elatus'. Ganz selbstverständlich ist die Verfasserschaft Maiers in den Bemerkungen über die Erwerbung von Kempenich etc. f. 37' und über die Mittwochsfasten zur Zeit Erzbischof Johans von Baden (1456—1503). Ebenso gehören zu seinen eigenen Zutaten, wie Zeumer bereits nachgewiesen hat, alle Stellen des Berichtes, an welchen ausdrücklich von der Goldenen Bulle die Rede ist: also erstens die deutsche Notiz über die Publikation der Nürnberger Gesetze auf f. 42, zweitens in der Kostenrechnung für Ausfertigung von Privilegien f. 44 die zu 'bulla aurea' gemachte Bemerkung 'que adhuc habetur in Erembreitstein'. In Maiers Vorlage bezeichneten — das sei hier nochmals kurz bemerkt — die Worte 'aurea bulla' natürlich nicht das grosse Reichsgesetz vom 10. Januar 1356, für welches diese Bezeichnung erst seit ca. 1400 aufkommt, sondern ein wirkliches goldenes Siegel, nämlich die bulla der für Boemund am 5. Januar ausgestellten Urkunde Böhmer-Huber n. 6861. Der dritte Zusatz dieser Art ist schliesslich der von Zeumer ausführlich besprochene Vermerk über die Publikation des Metzger Teiles der Gesetze (f. 47'): 'Illo die sunt promulgate leges auree bulle annexe' u. s. w. Wichtig sind diese drei Stellen für die Erkenntnis der Arbeitsweise Maiers; sie zeigen, dass er für die Ausarbeitung seiner Darstellung die Goldene Bulle mit heranzog. Jedoch benutzte er nicht das kurtrierische Original-Exemplar des Gesetzes, wie Zeumer nachgewiesen hat, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach einen gedruckten Text¹, sicher aber eine sekundäre Ueberlieferung.

Nachteiliger als die verhältnismässig leicht kenntlichen Zusätze haben die Auslassungen und Kürzungen gewirkt, die Maier bei der Bearbeitung seiner Quelle vornahm. Sie erklären sich freilich aus dem Zweck, den er verfolgte: die Rechnung von 1354 benutzte er, um über den Gang der Huldigungsfahrt Klarheit zu gewinnen, um gewisse Einzelheiten vom Hergang der Huldigungen mitteilen zu können, die beiden anderen Rechnungen schrieb er nur um ihrer antiquarischen Merkwürdigkeit willen ab. In beiden Fällen ist es begreiflich, dass ihn die Einzelheiten der Rechnungs-

1) Ueber Drucke der Goldenen Bulle vgl. Harnack S. 185 ff.

legung kaum interessierten und dass er hier energisch kürzte.

Unter diesen Kürzungen aber hat zunächst der wirtschafts- und geldgeschichtliche Wert der Quelle bedeutend gelitten. Eine rechnerische Nachprüfung und somit auch ein eindringendes Verständnis der einzelnen Rechnungspositionen ist fast überall unmöglich gemacht. Es bleibt z. B. unklar, wie die Summe von 140 lb. 13 s. 4 hl. auf f. 39' zu stande kommt; das Gleiche gilt von der Gesamtsumme der Ausgaben vom 14.—21. Dez. 1355 (f. 40') und vom 22. Dez. 1355 — 2. Januar 1356 (f. 41'). Ebenso sind die Rechnungsabschlüsse von Nürnberg (f. 44) und Metz (f. 48) unkontrollierbar. Nur in Ausnahmefällen ist die Entstehung der Summen nachzuweisen, und auch hier stimmen die Ergebnisse der Nachprüfung meist nicht ganz genau mit den von Maier gegebenen Endzahlen überein, vielleicht in Folge von Fehlern, die sich durch Maiers sorgloses Abschreiben seiner Vorlage eingeschlichen haben.

Ferner liegt offenbar eine Auslassung vor in der folgenden Notiz des Metzger Berichtes: *'Cancellario pro rata domini pro baculo argenteo 12 mar. argenti, in quo portavit dominus Boemundus sigilla imperatoris ad curiam imperialem, de curia iterum ad hospicium domini'*.

Der silberne Stab, an welchem der Erzkanzler in dessen Archikanzellariat ein feierlicher Hoftag gehalten wird, zunächst im Festzuge allein, nachher beim Festmahle gemeinschaftlich mit den beiden anderen Erzkanzlern die kaiserlichen oder königlichen Siegel trägt¹, soll nach Massgabe der Goldenen Bulle 12 Mark schwer sein. Jeder der drei Erzkanzler hat ein Drittel der Kosten dafür zu tragen². Die *'rata domini'* betrug also, da alle drei Erzkanzler anwesend waren, 4 Mark, und mit *'12 mar.'* kann nur der Gesamtwert des Stabes gemeint sein, so dass die Kürzung mit *'12 mar(carum)'* aufgelöst werden muss. Die wirklich ausgegebene Summe von 4 Mark aber ist ausgelassen.

Was Maier sonst noch übergangen haben mag, entzieht sich der Beurteilung. Immerhin ist es wenig wahrscheinlich, dass das Original des Rechnungsbuchs eine so stattliche Reihe ganz leerer Rubriken — blosse Datangaben — enthalten haben soll wie Maiers Darstellung

1) Goldene Bulle cap. 26, § 1. 27, § 2. 2) *'Baculus . . . esse debebit argenteus, duodecim marcas argenti habens in pondere, cuius tam argenti quam precii partem terciam unusquisque archiepiscoporum ipsorum persolvit'*.

vom 21.—23. Nov., vom 27. Nov. — 1. Dez. (f. 46), vom 6.—8. Dez. Es ist eher anzunehmen, dass hier Notizen standen, die Maier nicht für wert hielt, der Nachwelt aufbewahrt zu werden.

Wie willkürlich er unter Umständen mit seiner Vorlage schaltete, geht am besten aus einer Stelle seines bereits mehrfach genannten jüngeren Werkes, des Erbämterbuches (E), in Verbindung mit einer entsprechenden Stelle unseres Huldigungsbuches (H) hervor. E verzeichnet in seinem Bericht über den Nürnberger Tag f. 19' folgendes: 'Wes ertzbischove Boemundt an dene keiserlichen hoiffen gegebenn etc.:

Cancellario	20 marcas argenti,
magistro curie	10 marcas,
marscallo et aliis officiis . . .	30 marcas,
domino Io(hanni) cancellario .	100 fl.' u. s. w. (folgt

eine Reihe von Trinkgeldern und Gebühren).

In H aber findet sich an der entsprechenden Stelle (f. 44) die folgende Angabe: 'Wes usserthalb der obgemelten zerongen uss ist gegeben, das genennet wirdet extraordinarie.

Cancellario et aliis officiis imperialis aule pro iure concessionis feodorum domino per imperatorem pro 63 marcis uno fertone argent(i) 300 fl. 16 fl. 4 $\frac{1}{2}$ s. h.; pro qualibet marca 5 fl.

Cancellario	20 mar(cas),
magistro curie	10 mar(cas),
marscalco et aliis officiis . . .	30 mar(cas),
preposito Aquensi	3 mar(cas),
campanario	1 fertonem,

domino Iohanni cancellario . 100 fl.' u. s. w. (folgt die gleiche Reihe von Trinkgeldern und Gebühren wie in E).

Ohne schon hier auf das Verhältnis der beiden Fassungen zu einander einzugehen, können wir feststellen, dass Maier in E den Text durch Kürzungen und Auslassungen derartig verstümmelt hat, dass die eigentliche Bedeutung der Stelle nicht mehr zu erkennen ist. Und in der Tat ist auf Grund des bisher allein bekannten Textes E auch niemand auf den Gedanken gekommen, in diesen Notizen die Fragmente einer Abrechnung über die Zahlung der Lehnstaxe zu sehen. Dass eine solche Abrechnung hier wirklich vorliegt, zeigt H in aller Deutlichkeit; aber H lässt auch gleichzeitig erkennen, wie rücksichtslos Maier bei der Redaktion von E zu Werke ging: nicht allein die am Anfang stehende Gesamtnotierung der 63 $\frac{1}{4}$ Mark liess

er weg, sondern er übergang auch in der Aufzählung der einzelnen Posten gerade die charakteristischen Summen von 3 Mark und von 1 ferto¹. Und wenn auch H überall ausführlicher gehalten ist und mehr ins Detail geht als E, so ist eine derartige Beobachtung doch nicht gerade geeignet, ein besonderes Vertrauen zu der redaktionellen Tätigkeit Maiers auch bei der Abfassung von H zu erwecken.

Mit einem blossen getreuen Abdruck von H wird sich die Edition nicht begnügen dürfen. Die Aufgabe geht vielmehr dahin, von dem vorhandenen Text, soweit dies möglich ist, zum ursprünglichen Texte der Quelle zu gelangen. Dabei erhebt sich sogleich die Frage, ob und in wie weit die jüngere Fassung E zur Herstellung des ursprünglichen Quellentextes (R) mit herangezogen werden darf. Um dies festzustellen, muss das Verhältnis von R, H und E einer eingehenderen Prüfung unterzogen werden.

Da die Reihenfolge der Entstehung feststeht: R, H, E, so ergeben sich folgende Möglichkeiten: Bei der Abfassung von E ging Maier entweder nur auf R zurück, oder er begnügte sich, H in verkürzter und teilweise veränderter Form abzuschreiben, oder er benutzte bei seiner Neubearbeitung beide, R und H, gemeinschaftlich als Vorlage.

Wir hatten oben gesehen, dass R durchweg lateinisch abgefasst war. Schon die wörtliche Uebereinstimmung des deutschen Ausdrucks an zahlreichen Stellen in H und E² beweist also, dass H zum mindesten mit als Vorlage für E gedient hat, da man nicht annehmen kann, dass Maier, ohne sein früheres Werk zu benutzen, mehrere Jahre später auf wörtlich dieselben Uebersetzungen für die lateinischen Ausdrücke der Quelle verfallen sein sollte. Der Umstand, dass er an anderen, vielleicht noch zahlreicheren, Stellen in E vom deutschen Ausdruck in H abwich, kann dagegen nichts beweisen. Die erste Möglichkeit erledigt sich damit; alleinige Quelle für E ist R keinesfalls. Es bleibt nun zu untersuchen, ob R vielleicht gemeinschaftlich mit

1) Ueber die Lehnstaxe überhaupt und speziell über den vorliegenden Fall handelt eingehend Zeumer S. 99 ff. 2) Vgl. z. B. den Satz: 'der bischoff hait stallmutter, bette' u. s. w. in H f. 39 mit seiner bis auf eine Kleinigkeit buchstäblichen Wiederholung in E f. 18—18 (Beyer a. a. O. S. 103). Ebenso lässt beispielsweise trotz einiger Verschiedenheit im Ausdruck die Notiz über die Publikation der Nürnberger Gesetze in E (Beyer a. a. O. S. 104/5) deutlich H (f. 42) als Vorlage erkennen.

H als Vorlage für E gedient hat. Wir prüfen zu diesem Zweck die wenigen Stellen, an denen der Text E inhaltlich über H hinausgeht.

Die erste findet sich in E f. 17'. Der in H nur 'dominus in Limpurg' (f. 39) genannte Begleiter des Erzbischofs wird hier als 'Johann her zu Limpurg' bezeichnet. Auf erneute Benutzung von H wird man diese Vervollständigung aber nicht zurückführen können. Hätte in R der Name Johann gestanden, so wäre garnicht abzu-sehen, weshalb ihn Maier bei der Abfassung von H nicht schon mit übernommen haben sollte. Viel näher scheint mir die Annahme zu liegen, dass R den Vornamen nicht nannte, und dass Maier sich erst bei der Ausarbeitung von E anderweitig über ihn unterrichtete, oder dass der Sach-verhalt durch ein Versehen Maiers, nämlich durch irr-tümliche Uebernahme des in der nächsten Zeile folgenden Vornamens, zu erklären ist.

Zweitens gehört hierher die bei Beyer nicht mit abgedruckte Randnotiz in E f. 18 zu dem Namen 'Johann Walramen von Trier'. Maier bemerkt hier: 'des ertzbischoffs erbschenke. Von deme ist es an die von Schmidburg kommen'. Dass dieser Zusatz nicht auf R zurückgeht, braucht nicht erst bewiesen zu werden.

Drittens kommt hier die Notiz über die Publikation der Nürnberger Gesetze in Betracht. Zu diesem, wie oben angedeutet, von Maier selbst herrührenden Vermerk ist in E (f. 18') die Randnotiz hinzugefügt: 'Ire ma(jeste)t ist der VII. curfurste, wie er das in den wortten anzeigt: "sane cum ex officio, quo cesarea dignitate potimur, futuris divisionum et dissensionum periculis inter electores ipsos, de quorum numero ut rex Bohemie esse dinoscimur, ratione duplici tam ex imperio quam electionis iure, quo fungimur, occurrere teneamur, infrascriptas leges" etc.'. Der Satz ist wörtlich aus dem Proömium der Goldenen Bulle abgeschrieben, welche Maier also bei der Abfassung von E aufs neue benutzt hat.

Einen weiteren Beweis dafür bietet die bei Beyer fehlende Randnotiz in E f. 20' zu den Worten si quis: 'et est (sc. cap. 24 der Goldenen Bulle) de factiosis in electores imperii'.

Diese Tatsache der erneuten Benutzung des Gesetzes ist von Wichtigkeit für die Beurteilung der letzten Stelle, an welcher der Text E mehr bietet als H. Sie gehört der Schilderung des Metzger Tages an.

Von dem im wesentlichen mit H übereinstimmenden Bericht über den Einzug am 17. Nov. geht E nach einer kurzen Notiz betr. den 23. Dez.¹ sofort auf die Feierlichkeiten am Weihnachtstage über. Dem Satze: 'ubi principes electores eorum quilibet officium suum, quod habet ab imperio, exercuit illa die', der sich wörtlich ebenso schon in H fand, folgt hier eine verhältnismässig lange Ausführung, wie Erzbischof Boemund sein Erzamt ausgeübt habe:

'Ipsa die nativitatis Christi Karolo IV. Romanorum imperatore semper augusto curiam suam primam imperialem Metis, ut supra, in presencia electorum imperii, domini cardinalis ac delphini predictorum plurimorumque principum, magnatum ac statuum imperii etc. solempniter celebrante, Boemundus Treverensis archiepiscopus officium archicancellarie sue regni Arelatensis et Gallie predictae primo cum Moguntinensi et Coloniensi archiepiscopis coniunctim et deinde solus in collo suo in deferendo, custodiendo et transmittendo ad curiam imperialem sigillis imperialibus(!) ac omnia alia et similia iuxta tenorem privilegiorum imperialium ac regalium predictorum, prout moris est, instituendo etc. cum ea qua decuit reverencia fideliter, diligenter atque legaliter exercuit et instituit'.

Schon die Berufung auf die 'vorgenannten' königlichen und kaiserlichen Privilegien lässt erkennen, dass die Schilderung wenigstens nicht vollständig in der Form, wie sie hier vorliegt, aus R übernommen sein kann. Mit den Privilegien können in diesem Zusammenhang nur die beiden im Texte des Erbämterbuches den Reiseberichten ziemlich unmittelbar vorausgehenden Urkunden Karls für das Erzbistum Trier, Böhmer-Huber n. 1729 und 6861, gemeint sein, die in R überhaupt nicht erwähnt waren. Ob aber die übrigen Teile dieser Schilderung eine Vorlage in R hatten, erscheint ebenfalls fraglich. Wir haben eben zwei Fälle kennen gelernt, in denen Maier die Goldene Bulle zur Ausarbeitung von E heranzog. Nun ergibt aber eine Vergleichung der hier zitierten Stelle mit Kapitel 26 und 27 des Gesetzes Verwandtschaft in Gedankengang und Ausdruck. Dazu kommt ferner der Umstand, dass die Schilderung mit ihrem Wortschwall und dem unnötigen Prunken in der Aufzählung der anwesenden Würdenträger von der sonstigen Darstellungsweise des Textes R völlig abweicht. Ausser-

1) Diese Notiz: 'feria sexta 23. Decembris comedit dominus Boemundus cum imperatore, qui festivavit in domo' fehlt in Beyers Edition.

dem aber ist noch zu beachten, dass Maier schon in H an der betreffenden Stelle schüchterne Versuche zur Ausgestaltung des Textes gemacht hat, wie wir unten sehen werden¹. Nach alledem ist der Schluss nicht abzuweisen, dass die in E gegebene Schilderung nicht aus R stammen kann. Hätte diese Darstellung, in der der Trierer Erzkonzler eine so bedeutende Rolle spielt, schon in R gestanden, so hätte sie Maier bei der Abfassung von H, schon hier bemüht, dem Trierer Erzbischof eine möglichst ehrenvolle Stellung zu geben, nicht übergangen. Die Entstehung der Schilderung in E ist vielmehr so zu denken: Maier wusste, dass Metz zum Trierer Archikanzellariat gehörte², und bestimmte daraufhin mit Hülfe der Kapitel 26 und 27 der Goldenen Bulle, welche Funktionen dem Erzbischof Boemund bei der Feierlichkeit am 25. Dez. zugefallen sein mussten. Er stellte das, was er so theoretisch ermittelt hatte, als wirklich geschehen dar. Die ganze Schilderung soll nur dazu dienen, den vorangegangenen Satz über die Ausübung der Erzämter durch alle Kurfürsten zu illustrieren und dabei die Fürstenherrlichkeit des Trierers ins rechte Licht zu setzen. Nahm doch Maier, wie er ausdrücklich sagt, den Bericht über den Nürnberger wie den Metzger Tag hauptsächlich 'zu lobe und ernen dem ertz-bischove und der kirchen zu Trier' in E auf.

All die Stellen also, an denen E inhaltlich über H hinausgeht, basieren nicht auf R. Wir können danach mit Sicherheit sagen, dass Maier R für die Herstellung von E nicht mit benutzt hat. Hätte er es getan, so müssten irgend welche Spuren davon erkennbar sein. Das ist aber nicht der Fall. Für den Zweck, den Maier bei der Abfassung des Textes verfolgte, war eine erneute Heranziehung von R auch durchaus entbehrlich, dafür genügten schon die in H enthaltenen Angaben.

Zur Herstellung des ursprünglichen Textes R kann nach dem eben Gesagten der Text E nicht mit herangezogen werden. Ihm kommt bei der vorzüglichen Erhaltung von H ein selbständiger Ueberlieferungswert nicht zu. Der Edition durfte also allein H als Grundlage dienen.

An eine vollständige Rekonstruktion des Textes R war bei diesen Ueberlieferungsverhältnissen nicht zu denken. Ich musste mich darauf beschränken, alles, was mit Sicherheit als Zusatz des Bearbeiters zu erkennen war,

1) Vgl. S. 432, N. 3.
S. 385 sowie Zeumer S. 256.

2) Vgl. dazu Bresslau, Urkundenlehre

aus dem Texte auszusondern und in die Noten zu verweisen. Wo die Zugehörigkeit zur Vorlage oder zur Bearbeitung nicht mit Sicherheit zu entscheiden war, habe ich die fraglichen Worte im Text stehen lassen und in den Noten auf den Sachverhalt hingewiesen. All die zahlreichen Stellen aber, an denen Maier Form und Ausdruck seiner Vorlage verändert hat oder verändert haben kann, besonders kenntlich zu machen, schien mir zwecklos. Es sei hier nur nochmals daran erinnert, dass den deutschen Stellen des Textes überall ein lateinischer Originaltext zu Grunde gelegen hat. Zur Edition habe ich noch zu bemerken, dass die Zahlen, abgesehen von den wenigen Stellen, an welchen sie in H in Worten ausgeschrieben waren, durchweg in arabischen Ziffern wiedergegeben sind. Maier selbst wechselt in seinem ganzen Buche, nicht nur an der hier abgedruckten Stelle, mit einer gewissen Absichtlichkeit zwischen römischen und arabischen Ziffern. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, dass eine solche willkürliche Abwechslung zwischen beiden sich in R noch nicht fand. Ich lasse nun den Text folgen.

Huldigungsbuch des Peter Maier f. 35—48'.

(Ms. Coblenz Staatsarchiv A I 1 n. 108).

(f. 35) Ertzbischoff¹ Boemund zu Trier, von Sarbrücken geborn², hait im ertzstift Trier huldung entfangen.

Anno 1354, 9. Iulii 4^{ta} feria

von denen von Wittlich, qui propinaverunt domino
4 amas vini, 10 maldra avene³.

Dominus habuit 205 equos.

1) In H am Rande die einleitende Notiz: 'Boemundus de Saraponte archidiaconus per capitulum Treverense domini Baldewini, dum vixit, consilio concorditer elatus 1354', offenbar von Maier herrührend. Die Quelle für diese Angabe kann ich nicht nachweisen. Weder die erzählenden Quellen noch die auf die Wahl Boemunds sich beziehenden Aktenstücke, die ich Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Coblenzer Archivdirektion hier in Berlin benutzen konnte, — sie sind grösstenteils bei Görz S. 90 f. verzeichnet — wissen etwas von einem derartigen Vorschlage Balduins. — Im folgenden verzeichnet H jeden im Texte vorkommenden Ortsnamen nochmals am Rande. Darauf ist in der Edition keine Rücksicht genommen, ebenso auch nicht auf die Buch- und Kapitelzählung Maiers. 2) Wegen der Herkunft Boemunds vgl. Kremer, Gesch. des Ardennengeschlechts S. 216. 3) 'avenene' H.

10. Iulii 5^{ta} feria

von denen von Cochme, qui propinaverunt domino
5 amas vini, 24 maldra avene.

Dominus habuit 230 equos.

11. Iulii feria sexta

von den von Monstermeinfelt, qui propinaverunt do-
mino duo vasa vini conti¹ 9 amas, in avena 50 maldra.

Capittulum ibidem² 4^{1/2} amas vini.

Dominus habuit 225 equos et secum abbatem Wizzen-
burgensem³ et plures nobiles.

(f. 35^v) 12. Iulii sabbato

von den von Covern, qui propinaverunt domino in
vino 4 amas, in avena 10 maldra.

Habuit 216 equos.

Dominica 13. Iulii

von den von Covelents, qui propinaverunt in 4 vasis
9 amas vini, 4 boves, 25 maldra avene.

Carthusienses sancti Beati⁴ 2 amas vini.

D(omini) Teutonici vas vini.

Canonici⁵ S. Castoris et Florini 50 maldra avene.

Dominus⁶ venit navigio Confluentiam, equi manserunt
in Covern.

Coquina⁷ in Confluentia:

5 boves }
17 muto s } a Cochme et Cell(a), 6 porcos, 1 vitulum, 127
pulos, in pane albo⁹ 4^{1/2} maldra, in pane domus⁹ 4 mal-
dra, in vino 7 amas⁷.

1) Wohl 'vinum conditum', Würzwein; vgl. M. Heyne, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer II, 368. 2) Kollegiatstift St. Martin und Severus; vgl. Brower et Masenius, Metropolis eccles. Trever. ed. Ch. von Stramberg I (1853), 243. Künftig zitiert als Brower-Str. Vgl. auch Lamprecht II, 766. 3) Abt Eberhard (1337–1381). Er erscheint im folgenden als ständiger Begleiter des Erzbischofs. 4) Karthäuser auf dem Beatusberge seit 1331. Vgl. Balduins Urkunde von 1331 Aug. 18 bei Brower-Str. II, 337. 5) 'Canon' H. 6) 'Dominus — Covern' in H am Rande eingetragen, jedoch zweifellos der Quelle entnommen. 7) 'Coquina — amas' in H am Rande eingetragen. 8) So H. Diese Form statt 'mutones' im folgenden nicht selten, öfter auch in den Trierer Originalrechnungen bei Lamprecht III; z. B. S. 409, 1. 9) 'panis albus', Weizenbrot, 'Herrenbrot', im Gegensatz zum 'panis domus, panis cibarius, rückenprodt, rockenbrot . . burgerbrot, haussbrot', Roggenbrot; vgl. M. Heyne, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer II, 271, 46.

Dominus propinavit operariis murorum Confluen(tie) prope domum Teutonicorum 4 grossos aureos¹.

14^{ta} Iulii feria 2.

ivit dominus navigio versus Andernacum ad visitandum dominum Coloniensem² lesum in crure, cum multis.

Coquina: 3 boves de Mon.³, 8 mutones, 4 porcos, 40 pullos, 200 ova etc.⁴.

Opidum Andernacense propinavit domino 4 amas vini. (f. 36) Moniales ibidem⁵ 20 maldra avene.

Abbas Lacensis⁶ 20 maldra avene.

Feria 3. 15. Iulii

rediit dominus navigio Confluentiam, comedit mane in navi et sero Confluentie.

Coquina: 4 boves de Meien, 12 mutones, 3 porcos, 6 porcellos, 1 vitulum, 55 pullos, 13 anetas, aves pro 2 s., 1 leporem, 2 salmones, 200 ova, in pane albo 4 maldra, in pane domus 2 maldra, in vino unam carratam.

Feria quarta 16. Iulii

von den von Montabur, qui propinaverunt 2 carratas vini, 30 maldra avene.

Dominus habuit 364 equos, abbatem Wizeburgensem, Io(hannem) comitem in Nassauwe, dominos de Westerburch⁷, Gerlacum dominum in Isenburg⁸ et plures nobiles.

Coquina: 8 boves, 5 mutones, 8 anseres et 100 pulli⁹ de terra¹⁰, (f. 36') 6 porcos, 3 vitulos, 8 mutones, 600 ova, in pane albo 3½ maldra, in pane domus 4 maldra; in vino 7 amas 9 quartalia; in pabulo 43½ modios.

Feria quinta 17. Iulii

von den von Limpurg¹¹, qui propinaverunt 1 carratam vini, 20 maldra avene.

1) Bauarbeiter werden auf dieser Reise mehrfach mit Trinkgeldern bedacht. S. unten S. 418. 420. 2) Erzbischof Wilhelm (1349—1362). 3) So H. Auflösung nicht mit Sicherheit zu geben. 4) Der grösste Teil dieser Küchenrechnung in H auf Rasur; an einzelnen nach dem Radieren freigebliebenen Stellen ist noch deutlich zu erkennen, dass Maier hier zuerst irrtümlich die zum folgenden Tage gehörende Rechnung abgeschrieben hatte. 5) Wohl von St. Thomas bei Andernach; Brower-Str. I, 316 ff. 6) Abt Wigand I. (1335—1356); Brower-Str. I, 491; Wegeler, Kloster Laach S. 36. 7) Vgl. Görz, Regesten S. 91. 8) In Betracht kommen Gerlach II. († 1354 oder 1355) und dessen Sohn Gerlach III. von Isenburg-Limburg; vgl. über beide Limburger Chronik, MG. Deutsche Chron. IV, 1 passim; ferner Simon, Gesch. des Hauses Ysenburg und Büdingen II, 134. 9) So H. 10) Vgl. Lamprecht III, 408, 25. 409. 416 ff. 11) Vgl. Baldewins Urkunde 1344 Mai 26, Görz S. 84.

Canonici¹ 3 amas vini.

Dominus habuit secum 401 equos, abbatem Wizenburgensem, comitem Iohannem de Nassaw, Gerlacum² } dominos in Isenburg, d(ominum) de Limpurg³ et plures nobiles.
Philippum² }

Coquina: 8 boves, 7 porcos, 17 muto, in carne vituli 38 s., 140 pullos, in pane albo 4 $\frac{1}{2}$ maldra, in pane domus 4 maldra; in vino 7 amas 16 quartal(ia), in pabulo 29 maldra 1 $\frac{1}{2}$ oct(alia).

Vor stallmutt extra hospicium domini pro 391 equis, de quolibet 8 hl., facit 13 lb. 8 hl.⁴.

Familie⁵ d(omini) in Limpurg 6 lb. hallen.

(f. 37) Feria sexta 18. Iulii

von den von Bopart, qui propinaverunt 2 vasa vini conti⁶ 10 $\frac{1}{2}$ amas, 2 boves.

D.⁷ de S. Goare duos salmones.

Dominus habuit 288 equos.

Sabbato 19. Iulii

von den von Monstermeinfelt⁸.

Dominus habuit 244 equos.

Dominica 20. Iulii

von den von Meyen, qui propinaverunt 4 amas vini, 2 boves, 12 maldra avene.

Dominus habuit 280 equos, abbatem Wizeburgensem, comitem Virnenburgensem⁹, G(erlacum) dominum in Isenburg, comitem de Nuwenar¹⁰.

Coquina: 6 boves, 16 muto, 6 porcos, 89 pullos, in pane albo spelte¹¹ 5 maldra, in pane domus 4 $\frac{1}{2}$ maldra, in pane albo empto 14 s. d., in vino 7 amas, in pabulo 28 $\frac{1}{2}$ maldra avene.

Lapidis murantibus muros opidi Meyen 1 fl.¹².

1) Vgl. Brower-Str. I, 263 ff. 2) Stifter der älteren Linie Isenburg - Grenzau; vgl. Fischer, Geschlechtsregister der Häuser Isenburg etc. (1778) § 536. 550; Limburger Chronik a. a. O. IV, 1, 49 f. 3) Apposition zu Gerlacum? 4) Richtig. 5) 'Familie — hallen' in H am Rande nachgetragen. Vgl. oben S. 416, N. 6. 6) Vgl. oben S. 416, N. 1. 7) Wohl 'decanus'. Vgl. Brower-Str. I, 281. 8) Danach Rasur in H. Noch zu erkennen: 'qui propi'. Eine Huldigungsspende war in Münstermaifeld schon am 11. Juli dargebracht worden. 9) Wohl Graf Gerhard, der 1355 als des Erzbischofs Getreuer und heimlicher Rat genannt wird; Günther, Cod. Rheno-Mosell. III, 618. 10) Vgl. Schannat-Bärsch, Eiflia illustrata I, 1, 138 ff. 11) Heyne II, 271. 12) Vgl. oben S. 417, N. 1.

(f. 37^v) Feria secunda 21. Iulii

von den von Hilliszheim, qui propinaverunt 12 maldra avene.

Habuit dominus 267 equos, abbatem ut s(upra), dominum Gerhardum de Blanckenheim¹, fratrem suum prepositum², dominum de Iunckenrode³, dominum de Kempenich⁴ etc.

Coquina: 3 boves, 7 muto, 3 porcos, 4 porcellos, 3 vitulos, 67 pullos, 150 ova, in pane albo 4 maldra, in pane domus 3 maldra, in vino 5 amas, in pabulo 21 $\frac{1}{2}$ maldra⁵.

(f. 38) Feria tertia 22. Iulii in die Marie Magdalene

mane comedit dominus Castelberg⁶ cum domino de Blanckenheim, qui solvit expensas.

1) Vgl. Schannat-Bärsch I, 1, 254 ff.; Töpfer, UB. der Vögte von Hunolstein I, 327 f. 2) Robert, Bruder Boemunds, 1331 Domherr in Trier, als Kantor genannt seit 1349; vgl. W. Kisky, Die Domkapitel der geistlichen Kurfürsten (= Quellen und Studien herausg. von Zeumer I, Heft 3) S. 187, n. 276; Propst von St. Paulin, vgl. Brower-Str. I, 203; später Dompropst, vgl. Kisky a. a. O. Vgl. ferner Görz, Regesten S. 92 zu 1356 Aug. 25; Böhmer-Huber n. 6892a. 3) Vgl. Schannat-Bärsch III, 2, 1, 130. 4) Vgl. Görz S. 85. Simon, Gesch. des Hauses Ysenburg II, 108. 5) In H folgt Zusatz Maiers: 'Nota. Zu dieser zit hat der stifte von Trier nit gehabt Kempenich, Dune, Schoneck, Schonenberg, sonder darnach zum stift kommen: Kempenich tempore domini Ottonis, Dune tempore Cunonis et Wernheri, Schoneck Eiffie Cuno (!) tempore, Schonenberg im Oszling hait ertzbischoff Wernher mit dem schwert genommen'. Die Eroberung von Kempenich durch Erzbischof Otto (1424) berichten die Gesta Trev., Wytttenb. u. Müller II, 316; vgl. Görz S. 154. Die Angabe betr. Daun ist nicht zutreffend; vgl. Görz S. 89. 93. 113. 125; B.-H. n. 6867. Ueber die Erwerbung von Schöneck vgl. Erzb. Cunos Urkunde von 1384 Nov. 22, Görz S. 118; ferner Holtz, Der Konflikt zwischen dem Erzstift Trier und der Reichsstadt Boppard (Diss. Greifswald 1883) S. 17. Ueber die Einnahme von Schönberg auf der Eifel durch Werner vgl. die Zusammenstellungen bei Schannat-Bärsch III, 1, 1, (1852), S. 42 f. Wegen des Namens Oszling (Isling) ebda. III, 1, 2 (1852), S. 384. 6) Heute Ruine Kasselburg bei Pelm an der Kyll, unweit Gerolstein, damals Besitz Gerhards von Blankenheim; vgl. Schannat-Bärsch III, 2, 1, S. 147. Im Widerspruch zur Angabe dieses Aufenthaltsortes für den 22. Juli 1354 steht die Datierung der von Görz zum gleichen Datum angeführten Urkunde Boemunds für Hillesheim: 'gegeben . . zu Triere na Cristus geburde dusent druhondert ind dar na in dem vier ind funffzigisten jare, up sent Marien Magdalenen dag der heiliger jouffrauwen'. Die Zuverlässigkeit der Angabe unserer Quelle wird dadurch nicht in Frage gestellt. Die Urkunde ist übrigens nicht, wie Görz angibt, im Original, sondern in einem Transsumpt von 1437 erhalten. Trotzdem ist eine Verderbnis der Ueberlieferung kaum anzunehmen, da der Inhalt der Urkunde die Gegenleistung für die am Tage vorher erfolgte Huldigung bildet. Die nächstliegende Lösung ist wohl die Annahme nicht einheitlicher Datierung in Folge nachträglicher Ausfertigung der Urkunde in der von Bresslau, Urkundenlehre S. 862 geschilderten Weise.

Eodem gegen den abendt

von denen von Manderscheit¹.

Habuit 199 equos.

Abbas Hymerodensis² propinavit 4 amas vini.

Coquina: 2 boves, 8 muto, 50 pullos, 2 porcos, 150 ova, in pane albo empto 16 s., in pane domus 3 maldra, in vino . . . [in pabulo] 16 maldra 1½ f(ercellas)³.

Dominus⁴ propinavit portenario et familie in inferiori Manderscheit⁵ 3 fl.

Feria quarta 23. Iulii

venit dominus per Keile⁶ ad Kilburg mane und alda huldonge entfangen; qui propinaverunt 1 bovem.

Abbatissa S. Thome⁷ 3½ amas vini,

piscatores pisces et canceres,

canonici in Kilburg⁸ 5 maldra avene.

Dominus habuit 217 equos.

Coquina: 2 boves, 45 pullos, 6 mutones, 2 porcos, 3 porcellos, (f. 38') in pane albo 5 maldra, in pane domus 1½ maldra, in vino 4 amas 5 sexta(rios), in pabulo 20 maldra.

In Keile mane domino ibidem offante familie et lapidibus ibidem 2 fl.

(f. 39) Expense domini Boemundi in eundo ad imperatorem Karolum quartum versus Nurembergam et redeundo ab eodem extra terram suam facte a feria 2. 14. Decembris, qua mane exivit Limpurg, usque in feriam 4. 20. Ianuarii anni 1356, qua reversus est ibidem tarde, cum 126 equis, habens secum:

	Equi
abbatem Wizenburgensem	6
Comitem Wilhelmum de Catzenelnbogen	10
dominum in Limpurg ⁹	5

1) In H am Rande Zusatz Maiers: 'Manderscheit hat ertzbischoff Albero zum stiftt bracht'. Die Notiz entnahm M. den Gesta Trev.: 'Mandersceat castrum natura loci munitissimum cepit et usque ad obitum suum retinuit', Gesta Alberonis auct. Balderico, MG. SS. VIII, 253, 40, vgl. S. 254, 20. 2) Kloster Himmerode. Abt Walther. Vgl. Brower-Str. II, 130; Lamprecht II, 744 ff. 3) 'in vino 16 maldra 1½, f.' H. 4) 'Dominus — 3 fl.' in H am Rande. 5) Die Niederburg bei Manderscheid. 6) Ober-Kail. 7) St. Thomas an der Kyll. Aebtissin Elisabeth II. (?) Brower-Str. II, 177. 8) Kollegiatkirche S. Maria. Brower-Str. I, 259. 9) Vgl. oben S. 412.

	Equi
Ioannem dominum in Furpach ¹	12
filium ipsius	
Io. de Hoeneck	
Gerlacum de Wunnenberg ²	
Petrum de Eiche marscalcum	4
Ioannem de Lapide	4
Henricum Baurum de Bopardia ³	4
Henricum Muyle de Novocastro ⁴	3
Ioannem Walramum de Treveri ⁵	4
Danielem de Langenau ⁶	4
Fridericum Waltboden	4
Walramum de Diedenhoffen ⁷	2
Zwen thorwartten	7
Ioannem de Duna ⁸	2

(f. 39) Feria 2. 14^{ta} mensis Decembris venit dominus sero ad Franckfordiam.

Coquina: in carne bovina 2 $\frac{1}{2}$ lb. h., 4 muto, 1 vitulum, 1 porcum, 4 lepores, 9 pullos etc., in pane 3 lb., in vino pro 48 quartalibus 12 lb. 11 s. hl.

Feria 3. 15^{ta} Decembris mansit dominus Franckfordie propter dominum Coloniensem, qui eciam mansit ibidem.

Coquina: 2 boves, 2 vitulos, 4 mutones, 2 porcos, 26 pullos, in pane albo et mixto 6 lb. hlln., in vino 3 amas 16 $\frac{1}{2}$ lb. hl.

Summa der 2 tage zu Franckfurt 140 lb. 13 s. 4 hl., machen 140 fl. 13 s. 4 hl. und dan 4 clipeos aureos.

Von Franckfurt ghen Bubenhusen⁹ syn 4 mylen¹⁰.

Den mittwoch 16. Decembris ghen Bubenhusen zu deme von Hanaw¹¹. Uff den tag was froenfast.

1) Johann von Aspremont, Gemahl der Margareta von Vorpach; vgl. Beyer in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertums. I (1838), 284; Toepfer, UB. der Vögte von Hunolstein I, 231 ff. 2) Identisch mit dem 1376 genannten? Görz S. 111. 3) Beier von Boppard; vgl. die bei Lamprecht III, 540 angegebenen Stellen und die an diesen zitierte Litteratur. 4) Heinrich Mule von der Nuwerburg, erzbischöflicher Amtmann zu Wittlich; vgl. Lamprecht III, 220. 235. 238. 5) Erzbischöflicher Schenk seit 1349, vgl. oben S. 412 und Beyer S. 269; als erzbischöflicher Küchenmeister genannt 1357, vgl. oben S. 406. 6) Zu seinen Gunsten erliess Karl IV. auf dem Nürnberger Tage die Urkunde B.-H. n. 2365. 7) Vgl. unten den Bericht zu 1356 Nov. 15. 8) Als erzbischöflicher 'Pfortner' genannt in Urkunde Boemunds 1356 Juli 4; Reg. Görz S. 92. 9) Babenhausen a. d. Gersprenz (Hessen). 10) Die Bestimmung der Entfernungen hier wie im folgenden sehr ungenau. 11) Ulrich III. von Hanau, Landvogt in der Wetterau. Er mag sich

Von Bubenhusen ghen Miltenberg syn 5 mylen. Dahin ist ertzbischoff Boemunde kommen den donrstag 17. Decembris.

Daselbst ist uffgangen 45 fl. vier schilling heller.

Der ertzbischoff zu Mentze hat geschenkt¹ (f. 40) an wyne 1 ame, haber und hauwe in hospicio domini vor 72 pferde.

Uff fritage den 18. tag Decembris ghen Wertheim; lygt 3 mylen von Miltenberg.

Da ist uffgangen 47 fl. 8 s. 9 hlr.

Uff samstage den 19. Decembris ghen Wurtzburg; lygt 4 mylen von Wertheim.

Und haben by dem ertzbischoff gessen Catzenelnbogen, Hanaw, Trimperg² etc.

Der bischoff³ hat geschenkt 6 hechte, 1 karpfen, 10 groisser barben, fische vor das gesinde, 1000 eyer, 300 hering, wiltbrat, butteren, 300 schusselen, 12 kese; brot
habern } sovil man des bedorfft, 2 fasse mit virnem wyne gut 2 amen, 1 fasse mit wyne pro domino et amicis suis $\frac{1}{2}$ ame, 1 fasse mit wyne pro familia $\frac{1}{2}$ fuder.

Der bischoff hat stallmutter, bette und wes von not in den herbergen ussgericht.

Der doemprobst, des bischoffs bruder⁴, hait fische geschenckt.

Ussgeben zu Würtzburg 27 fl. 34 d. Herbi(polenses) 16 gross(i) anti(qui).

(f. 40) Uff sontage den 20. tag Decembris ist man komen ghen Iphoven; lyget 4 mylen von Wurtzburg.

17 s. hlr. machen 1 fl.	Daselbst hat der bischove allen costen getan. Daruber ist uffgangen 21 fl. 7 s. 2 hl. 3 grossos antiquos.
----------------------------	---

dem Erzbischof zur Reise nach Nürnberg angeschlossen haben, denn am 19. Dez. in Würzburg erscheint er unter dessen Tischgästen. Auch in den Rechnungen aus Nürnberg wird er genannt; s. unten S. 424. 1) Gerlach war aber nicht persönlich anwesend, sondern weilte bereits in Nürnberg; Zeumer S. 112. 2) Auch in den Nürnberger Rechnungen als Gast des Erzbischofs genannt. S. unten S. 424. Wohl identisch mit Konrad von Trimperg, der während des Nürnberger Tages mehrere kaiserliche Privilegien erhielt: B.-H. n. 2371. 2378. 2399. 3) Albrecht von Hohenlohe. 4) Heinrich von Hohenlohe; vgl. Ussermann, Episcopus Wirceburgensis p. 178.

Uff montage¹ den 21. tag Decembris ist man kommen in der Nuwenstatt²; lyget 4 mylen von Iphoeven.

17¹/₂ s. hl. pro fl. | Da ist uffgangen 57 fl. 28 hl.

Summarum was die nesthieoben acht tage³ uff ist gangen: 4 clipei aurei 347 fl. 7 s. 9 h. 31 gross(i) anti(qui).

Wievil tage ertz-
bischoff Boemund
gelegen hat zu
Nurenberg⁴.

1 tage. Uff dinstage den 22. tag Decembris umb vesperzit ist ertzbischoff Boemund ghen Nurenberg inkommen.

fl. 18 s. hlr.

2 tage. Den mittwoch zumorgen 23. Decembris hat ertzbischoff Boemund mit⁵ dem ertzbischoff von Mentze gessen.

3 tage. Den donrstage zumorgen 24. Decembris uff Cristabendt hat ertzbischoff Boemund mit dem ertzbischoff zu Collen gessen.

4 (f. 41) Fritages den 25. tage Decembris uff Cristage zumorgen hat by dem keiser ertzbischoff Boemund gessen.

1) 'm' korr. aus 's' H. 2) Neustadt a. d. Aisch. 3) 'acht-tage' H. 4) Ob diese Ueberschrift der Quelle entstammt oder Zutat Maiers ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Die Tageszählung mag wohl der Quelle angehören; darauf deutet die Erwähnung der '12 dies predicti' zum 2. Januar, an einer Stelle, an welcher Maier wohl den Wortlaut seiner Vorlage unverändert wiedergibt. Die deutsche Ueberschrift der Zählung wiederholt Maier mit leichten sprachlichen Abänderungen am Kopfe fast jeder Seite. Für die Zwecke der Edition schien es genügend, sie einmal abzudrucken. 5) 'mit jemandem essen' bedeutet ebenso wie 'comedere cum aliquo' in dieser Darstellung 'bei jem. zu Gaste sein'. Vgl. unten zu Dez. 27: 'abermals .. by dem keiser', nachdem zum 26. gesagt war: 'mit dem keiser'. Die nachfolgenden Aufzeichnungen lassen demnach erkennen, dass Boemund selten in seiner Herberge speiste und meist bei anderen Fürsten zu Tische geladen war. Die erst durch das kaiserliche Verbot vom 6. Januar — s. unten — untersagte Sitte verlangte die 'invitatae generales': jeder Kurfürst musste während des Reichstages alle übrigen ein- oder mehrmals bewirten. Als solche invitatae generales sind die Einladungen beim Sachsenherzog (Jan. 3) und beim Pfalzgrafen (Jan. 6) durch den Zusatz 'cum principibus' resp. 'cum principibus electoribus' gekennzeichnet. Boemund selbst genügte seiner Verpflichtung am 30. Dez. Wir dürfen annehmen, dass auch unter den übrigen Einladungen, von denen unser Bericht nichts weiter meldet, sich manche invitata generalis befunden haben mag. Auf dem Metzzer Tage hielt man sich streng an das kaiserliche Verbot; von invitatae generales weiss der Bericht nichts.

Zum nachtmal hait ertzbischoff Boemund zu gasst gehabt hern Coenen¹ von Falckenstein, synen bruder², Hanaw³, Trimperg⁴.

5 Samstags 26. Decembris, Steffani, zu mittage asse ertzbischoff Boemund allein mit dem keiser.

6 Sontags 27. Decembris, Iohannis Ewangeliste, hait abermals des morgens ertzbischoff Boemund by dem keiser gessen.

7 Montages 28. Decembris, Innocentum, hait ertzbischoff Boemund zum nachtessen gehabt den bischoff zu Straiszberg, synen cantzler⁵ und anderen.

8 Dinstags 29. Decembris hat ertzbischoff Boemund zu mittage alleyne by deme von Collen gessen.

9 Uff mittwoch penultima Decembris haben zu morgen by ertzbischoff Boemund gessen: Ro(misch) keiser, Ments, Collen, Ruprecht der elter, Ruprecht der jonger, pfaltzgraven, Rudolff hertzog zu Sachsen, Ludwig marggrave zu Brandenburg, zu Wurtzburg, zu Straisburg, zu Osnabruck bischove, (f. 41') abt zu Fulda, und viele hertzen, graven, freihern und edelen.

Coquina habuit 4 boves, 7 porcos, 6 porcellos ad schaley⁶, 13 vitulos, 12 porcellos, pisces pro 31 lb. 10 s., 106 pullos, 140 perdices, 38 perdes, carnes ferinas pro 7½ lb. h., volucres pro 36 s. hl., 700 ova; 4 quartas mellis, poma pro 7 s., granata 8 s. 4 d., 6 talenta piperis, 4 talenta zinziberis, 1 talentum florum musc(ate), 2 talenta amygdum, 40 talenta amigdul(arum), 15 talenta risi, 16 talenta rosinorum mari⁷.

Summarum istius diei preter vinum 157 lb. 17 s. 10 hl.

1) 'der nachfolgens syn coadiutor worden' Randbemerkung Maiers in H. Es ist der spätere Erzbischof Cuno II. 2) S. oben S. 419. 3) Der oben erwähnte Landvogt Ulrich III. von Hanau. In Urkunden vom Nürnberger Tage mehrmals als Zeuge: B.-H. n. 2381. 2385, als Empfänger: B.-H. n. 2395. 4) S. oben S. 422. 5) Wegen der Trierer Kanzler s. Lamprecht II, 1432 ff. 6) Vielleicht gelée? (Diese von Herrn Prof. Zeumer ausgesprochene Vermutung teilt auch Herr Prof. Max Rödiger). 'Gelée de . . . cochon' bei Littré nach einer Quelle des 14. Jh. 7) Vielleicht rosmarinorum?

- 10 Feria 5^{ta} ultima Decembris comedit dominus
mane cum domino Moguntino.
- 11 Feria 6^{ta} prima Ianuarii comedit dominus cum
domino Argentinensi.
- 12 Sabbato 2. Ianuarii comedit dominus solus
cum imperatore.
- Summa 12 dierum predictorum in Nurenberg
preter vinum, cameram, fabricam et expensas extra
hospitium domini 425 lb. 19 s. 10 h.
- 13 (f. 42) Dominica 3. Ianuarii mane comedit do-
minus cum duce Saxonie, cum principibus. Et
tunc comederunt cum amicis domini Io(hannes)
co(mes) in Nassauwe et plures¹.
- 14 Feria 2. quarta Ianuarii comedit dominus cum
burggravio de Nurenberg et sero in hospicio suo.
- 15 Feria tertia 5. Ianuarii mane comedit dominus
cum marchione Brandenburgense.
- 16 Feria quarta 6. Ianuarii comedit dominus cum
Ruperto duce Bavarie, cum principibus electoribus.
Nota². Deinceps noluit imperator, quod prin-
cipes festivarent³.
- 17 Feria quinta 7. Ianuarii comedit dominus
mane cum cancellario imperatoris private et fuerunt
sibi apportata ciboria.
- 18 Feria 6. octavo Ianuarii comedit dominus in
suo hospicio et cum eo multi.
- 19 Sabbato⁴ nona Ianuarii comedit dominus in
aula cum suis.
- 20 Dominica 10. Ianuarii comederunt cum domino
comes Sareponten(sis)⁵, Galterus frater d(omini)
Meten(sis)⁶, dominus de Blaumont⁷, primicerius

1) Die Notiz ist nach dem oben S. 423, N. 5 Gesagten so zu verstehen, dass Boemund selbst beim Herzog von Sachsen eingeladen war, die amici des Erzbischofs aber in seiner Herberge Tafel hielten. 2) Dieses Wort in H am Rande. Zusatz Maier's? 3) Ueber diese Notiz und ihre Bedeutung für die Entstehungsgeschichte der Goldenen Bulle vgl. Zeumer S. 66 f. 4) In H steht S auf Rasur: 'fer.' 5) Wohl Johann. Vgl. B.-H. n. 2538. 6) Bischof von Metz war Ademar von Monteil. Ein Galterus, Kanzler der Metzzer Kirche, ist Zeuge in dem Notariatsinstrument über die Annahme der Erzbischofswahl durch Boemund 1354 März 7, Or. Coblenz Staatsarch. 7) Auf dem Nürnberger Tage zum Reichsvikar in Lothringen ernannt. Vgl. B.-H. n. 2414.

Meten(sis), cives Metenses et Virdunenses cum multis¹.

21 (f. 42^v) Feria secunda undecima Ianuarii mansit dominus in hospicio.

22 Feria tertia 12. Ianuarii premiserat dominus zur Nuwenstatt, ubi intendebat pernoctare. Sed imperator invitabat eum mane, et mansit tota die et mane sequente.

23 Feria quarta 13. Ianuarii comedit dominus offam mane et recessit a Nurenberg et venit hora vesperarum ad Nuwenstat.

Summa: 23 tag
hait er zu Nuren-
berg gelegen².

Die vorgemelt 23 tag ist zu Nuremberg uffgangen an gelde, ussgescheiden den wyne, 745 lib. 4 hl. Man hait gehabt an wyne: Reynfal suess³, franckisch-franconici, elsesser-alsatici, frantzosisch-gallicani, brunsten-brunstinici⁴.

Zu Nurenberg ist uffgangen mit allem dinge 1569 fl. 12 s. 5 hl. 26 gross(i) ant(iqui).

(f. 43) Wie obsteet ob, ist ertzbischoff Boemundt uff mittwochen den 13. Ianuarii umb vesperzit zur Nuwenstatt komen⁵.

Summa 50 fl. 9 s. hl. florenus 18 s.

Feria 5. 14. Ianuarii venit dominus Iphoven. Ibi dominus Herbipolensis ministravit domino necessaria coquine: panem, vinum, pabulum et fenum recipere volentibus laute et alia omnia. Summa 19 fl. 12 s. 4 hl.

Feria sexta, 15. Ianuarii mane venit dominus Herbipolim et mansit illo die ibidem ad tractandum de con-

1) Zusatz in H: 'Uff diesen tage hait der romisch keiser in maiestate gesessen und by ime die sehss curfursten sambt andern fursten etc.; daselbst die gulden bulle ussgangen etc.'. Vgl. Zeumer S. 8. 2) Vgl. oben S. 420, N. 4. 3) Wahrscheinlich vino di Rivoli nach Heyne, Hausaltertümer II, 373. Daselbst mehrere Quellenbelege. Vgl. auch Schultz, Häusliches Leben S. 321. 4) ? 5) In H folgt Zusatz: 'nota: die zyt ist der gebruyche am hoiffe gewest, das ettlichen am mittwochen nit fleische gessen, wie auch by ertzbischoff Johans von Baden gezyten', in dieser Form sicher von Maier herrührend, aber vielleicht auf einer von ihm nicht wiedergegebenen Notiz der Quelle beruhend.

cordia inter dominum Herbipolensem et civitatem suam¹. Dominus Herbipolensis propinavit pisces, panem, vinum, pabulum, fenum et alia etc.

Sabbato mane fuit dominus pransus cum episcopo in Marienberg².

Prepositus ibidem, frater episcopi³, propinavit domino Boemundo pisces et vinum.

Civitas pisces et vinum.

Dominus pernoctavit apud abbatem S. Steffani⁴: familie 3 fl., portenario et vigilibus castri 4 fl. Summa 23 fl. 17 s. 2 hl.

Sabbato 16. Ianuarii sero venit dominus Wertheym. (f. 43') Summa 75 fl. minus 25 hl.

Die⁵ Francken wolten boese stücke dryben.

Uff sontage den 17. Ianuarii hora vesperarum venit dominus Miltenberg.

Der ertzbischoff zu Ments hait habern und wyne geschenckt.

Summa wes zu Miltenberg etc. uff gangen und vor gleide: 84½ fl. 5 s. 2 alter grossen.

Den montage den 18. tag Ianuarii hora vesperarum venit dominus Franckfordiam. flo(renus) pro 20 s. hl.

Den dinstage 19. Ianuarii da blieben.

Summa 125 fl. 8 s. 10 hl. 6 grossi antiqui.

den mittwochen 20. Ianuarii ghen Limpurg widderkommen.

Summa a Nurenberg usque Limpurg revertendo exclusive de 7 diebus: 389 fl. 26 hl. 5 s. 8 gross(i) ant(iqui)⁶.

(f. 44) Wes usserthalb der obgemelten zerongen uss ist gegeben, das genant wirdet extraordinarie:

Cancellarie⁷ et aliis officiis imperialis aule pro iure concessionis feodorum domino per imperatorem pro 63 marcis

1) Ueber den erst 1357 durch den Kaiser geschlichteten Streit zwischen dem Bischof von Würzburg und der Stadt vgl. Gramich, Verfassung und Verwaltung der Stadt Würzburg vom 13.—15. Jh. (Diss. Würzburg 1882) S. 17. B.-H. n. 2697. 2698. 2) Residenz des Bischofs. 3) Vgl. oben S. 422, N. 4. 4) Abt Hermann II.; vgl. Ussermann, Episc. Wirceb. p. 274. 5) 'Die — dryben' in H am Rande. Ueber den Inhalt der Notiz, die, wenn auch in anderer Gestalt, in R gestanden haben muss, war nichts zu ermitteln. 6) Die Summe ist ungefähr richtig. 7) Ueber die hier folgende Lehnstaxe vgl. oben S. 410 f.; Zeumer S. 100 f.

uno fertone argent(i): 300 fl. 16 fl. 4 $\frac{1}{2}$ s. hl.; pro qualibet marca 5 fl.

Cancellario	20 marc(as)
magistro curie	10 marc(as)
marscalco et aliis officiis	30 marc(as)
preposito Aquensi	3 marc(as)
campanario	1 fertonem.

D(omino) Io(hanni) cancellario	100 fl.
familie cancellarii et scriptoribus suis	10 fl.
Hertwico scriptori ingrossanti privilegia domini ¹	4 fl.
apponenti sigillum imperiale ad 2 litteras privile-	
giorum domini	2 fl.
pro serico glauco ² et nigro	40 $\frac{1}{2}$ s. hl.
pro bulla aurea ³	25 fl.
magistro curie de propina	100 fl.
hostiariis imperatoris	20 fl.
hostiariis imperatricis	10 fl.

Summa mitt dem obg(enanten) und wes extraordinarie
uss ist geben: 13 clip(ei) aur(ei) 688 fl. 6 s. 1 $\frac{1}{2}$ hl.

S(umma)summarum 17 clip(ei) aurei 2994 fl. 10 s. 9 hl.
16 gross(i) anti(qui) etc.

(f. 45)⁴ Ertzbischoff Boemund ist im jare 1356 mit
keiser Karlen dem viertten ghen Metze gezogen und ge-
habt 109 pferde.

Habuit secum d(ominum) Ro(bertum) prepositum
S. Paulini⁵, Reymb(oldum) fratrem suum⁶, Theodericum
de Honcheringen⁷, Theo. de Lapide⁸, Henricum Beyer⁹,
Nicolaum de Hunoltstein¹⁰.

1) Vgl. z. B. B.-H. n. 6862. 2) Dass 'glauco' für 'flavo' ver-
lesen sei, (Lindner, Archival. Zeitschr. IX, 187) ist kaum anzunehmen.
Der Rechnungsführer konnte allerdings nur schwarzgelbe Schnur meinen,
mag sich aber in der Wahl des lateinischen Ausdrucks geirrt haben.
3) Zusatz in H: 'que adhuc habetur in Erembreitstein'. Vgl. oben S. 408.
4) f. 44' ist freigelassen. 5) Bruder des Erzbischofs, s. oben S. 419,
N. 2. 6) Vgl. die von Boemund auf dem Metzger Tage ausgestellte
Urkunde 1357 Jan. 3., durch welche er seinen Bruder Reinhold von
Saarbrücken und seinen Familiaren Magister Thomas von St. Johann zu
Gubernatoren des lothr. Landfriedens ernennt. Hontheim, Hist. II, 198;
Görz S. 93. 7) Vgl. Hontheim, Hist. II, 189. 8) Einen Dietrich
vom Stein kann ich für diese Zeit nicht nachweisen. Vielleicht ist der
Schmidtbürger Amtmann Tilman vom Stein gemeint; vgl. Lamprecht
III, 229; Toepfer, UB. der Vögte von Hunolstein I, 362 f. 9) Beier
von Boppard, s. oben S. 421, N. 3. 10) Toepfer, UB. I passim.

Tage¹.

- 1 (f. 45') Anno 1356. feria tertia 15. Novembris domino Boemundo tendente Metim cum imperatore Carolo quarto pernoctavit apud dominum Walrimum zur Schuyren² apud Theonis-villam. Et imperator, imperatrix et alii principes in Theonis-villa.
- 2 Feria quarta 16. Novembris mansit imperator etc. in Theonis-villa et dominus Boemundus zur Schuyren cum 109 equis.
Summa expositorum zur Schuren: 43 fl., 26 lb. 5 s. 2 d. Meten(ses), quorum 13 s. valent 1 fl.: facit 42 fl. 2 d. Met(enses); toto in fl.: 85 fl. 2 d. Me(tenses).
- 3 Feria 5^{ta} 17. Novembris circa horam vesperrarum intravit dominus civitatem Metensem cum imperatore et imperatrice; quibus obviaverunt cives Metenses cum magna multitudine usque in pontem Ornam, ubi imperatori tradiderunt claves civitatis, et prope civitatem ad dimidium miliare occurrerunt ei prelati religiosi et clerus civitatis cum processione et honorifice in civitatem adduxerunt etc.³.
Dominus habuit 79 equos.
- 4 Feria 6. 18. Novembris comederunt cum domino abbas Wissembergen(sis), Arnoldus de Blanckenheim dominus in Geroltst(ein)⁴.
- 5 Sabbato 19. Novembris comedit abbas predictus cum domino.
- 6 Dominica 20. Novembris comederunt cum domino abbas de Wissenberg, Io(hannes) de Furpach⁵, Isembard de Rulding(en) etc.

1) Zur Zählung der Tage vgl. oben S. 423, N. 4. Die Zählung ist hier übrigens nicht durchweg richtig. 2) Scheuern (Lagrange) unweit Diedenhofen an der Eisenbahn nach Luxemburg. 3) Vgl. die hiermit übereinstimmende Schilderung des Einzuges bei Benes, *Fontes rerum Bohemicarum* IV (1884), 526. Noch ausführlicher schildert den Einzug Huguenin, *Les Chroniques de la ville de Metz* (1838) p. 97 sq. Als Huguenins Gewährsmann für diese Stelle wird in der Litteratur meist Philippe de Vigneulles genannt; doch ist das nicht sicher. Leider ist auch mit Heranziehung des Aufsatzes von A. Prost, *Notice sur les chroniques de Metz* (*Mémoires de l'académie nationale de Metz* XXXII [1850—51], 208 sqq.) nicht mit Gewissheit anzugeben, wem Huguenins Kompilation hier folgt. Vgl. bes. S. 252. Aufklärung werden die von der lothring. hist. Kommission angekündigten Einzelausgaben der Quellen Huguenins bringen. Vgl. *Quellen z. lothr. Gesch.* Bd. IV, S. X. 4) Vgl. Boemunds Urkunde 1355 Aug. 17, Görz S. 91; ferner Töpfer, *UB. der Vögte von Hunolstein* I, 325 ff. 5) Vgl. oben S. 421, N. 1.

- 7 (f. 46) Feria secunda 21. Novembris.
 8 Feria tertia 22. Novembris.
 9 Feria quarta 23. Novembris.
 10 Feria quinta 24. Novembris comedit abbas ut-
 s(upra) cum domino, tres sorores domini, tres fratres
 domini et plures.
 11 Feria sexta 25. Novembris comedit cum do-
 mino Sy(mon) dominus in Lichtenberg et plures.
 81 equos.
 12 Sabbato 26. Novembris.
- | | | |
|--|---|--|
| Summa 10 die-
rum in Mete
precedentium | { | Pecunie coquine 46 lb. 15 d. Met.
pane albo 40 $\frac{1}{2}$ quart.
pane domus 43 quart.
vini
pabuli 44 mal(dra) 7 f(ercelle) facit
circa 155 $\frac{1}{2}$ quart. avene. |
|--|---|--|
- 13 Dominica 27. Novembris.
 14 Feria 2. 28. Novembris.
 15 Feria tertia 29. Novembris, vigilia Andree.
 16 Feria quarta ultima 9bris.
 17 Feria quinta prima mensis Decembris.
 18 Feria sexta 2. Decembris comedit dominus cum
 archiepiscopo Coloniensi solus.
 Sabbato 3. Decembris² 85 equos.
- | | | |
|----------------------|---|--|
| Summa
ebdo(madis) | { | pecunie coquine 19 lb. 7 s. 3 d. Met.
pane albo 27 $\frac{1}{2}$ quart.
pane domus 27 $\frac{1}{2}$ quart.
vini
pabuli 91 $\frac{1}{2}$ quart. |
|----------------------|---|--|
- 19³ (f. 46^v) Dominica 4. Decembris abbas Wissen-
 bergen(sis) comedit cum domino. 86 equos.
 20 Feria 2. quinta Decembris comederunt cum
 domino episcopus Argentinensis, comes Veldencie⁴
 et quamplures.
 21 Feria 3. sexta Decembris.

1) Diese Zahl, übrigens undeutlich geschrieben, ist sicher nicht richtig. Vgl. Lamprecht II, 498, N. 7. 2) Die Tageszählung am Rande fehlt H. 3) So H. 4) Vgl. B.-H. n. 2558. 2561.

22	Feria quarta 7. Decembris.	
23	Feria quinta 8. Decembris.	
24	Feria sexta 9. Decembris comederunt cum domino dominus Ioannes de Merenberg, comes de Nassau ¹ , abbas Wizen(burgensis) et plures.	
25	Sabbato 10. Decembris abbas Wizen(burgensis).	
	Summa ebd(omadis) {	pecunie coquine 35 lb. 2 s. 1 d. Met. pane albo 34 quart. cum dimidia pane domus 31 quart. vini pabuli 95½ quart.
26	Dominica 11. Decembris comederunt cum domino archiepiscopus Coloniensis, abbas Wissen(burgensis) et plures	40 equos.
27	Feria 2. 12. Decembris	41 equos.
28	Feria 3. 13. Decembris	39 equos.
29	Feria 4. 14. Decembris quatuor temporum	42 equos.
30	Feria 5. 15. Decembris	38 equos.
31	Feria 6. 16. Decembris	38 equos.
	Sabbato ² 17. Decembris	38 equos.
	Summa ebd(omadis) {	pecunie coquine 23 lb. 15 s. 5½ d. Met. pane albo 26 quart. pane domus 25 quart. vini pabuli 47 quart.
32 ³	(f. 47) Dominica 18. Decembris	39 equos.
33	Feria 2. 19. Decembris	39 equos.
34	Feria 3. 20. Decembris	39 equos.
35	Feria 4. 21. Decembris comedit dominus cum cardinale ³ Petragoricensi ⁴	39 equos.
36	Feria quinta 22. Decembris mane comedit dominus cum delphino, cum imperatore et aliis principibus	39 equos.
37	Feria sexta 23. Decembris comedit dominus cum imperatore, qui festivavit in domo consulari civitatis	43 equos.

1) Vgl. B.-H. n. 2526—2528. 2533. 2537. 2) Die Tageszählung fehlt. 3) So H. 4) In H diese beiden Worte auf Rasur. Darunter noch erkennbar: 'cum delphino cum imperatore et aliis principibus'. — Der Kardinal ist der auch in der Goldenen Bulle genannte Talayrandus von Périgord.

38 Sabbato 24. Decembris comederunt cum domino
plures militares 43 equos.

Summa ebd(omadis)	{	pecunie coquine 23 lb. 4 s. 5 d.
		pane albo 23 $\frac{1}{2}$ quart.
		pane domus 25 $\frac{1}{2}$ quart.
		vini
		pabuli 46 $\frac{1}{2}$ quart.

39 Dominica die nativitatis Christi festivavit imperator in habitaculo facto Champasailhe¹ curiam suam solempniter exercendo. Ubi comedit cum eo imperatrix, cardinalis, delphinus, septem principes electores et alii principes, barones et nobiles multi valde. Ubi principes electores eorum quilibet officium suum, quod habet ab imperio, exercuit illa die.

Cancellario pro rata domini pro baculo argenteo 12 mar(carum) argenti, in quo portavit dominus Boemundus sigilla imperatoris ad curiam imperialem, de curia iterum ad hospicium domini [4 marcas]².

(f. 47') Dominus Treverensis celebravit illo die in maiori ecclesia Metensi missam³.

1) Es ist der grosse Champ-à-Seille im Süden der Stadt, an dem heute zugeschütteten Seillekanal gelegen. Auf den mir bekannten Stadtplänen findet sich der freie Platz und der Name zum letzten Male um 1716 (in Bodenehr, Force d'Europe). 1738 (Homannsche Karte) steht an dieser Stelle ein Häuserviereck: Casernes de Coislin, heute die K. Ludwigs-Kaserne. Vgl. übrigens Chabert, Vocabulaire topographique de Metz (1863) p. 16. 2) Fehlt H. S. oben S. 409. 3) Zusatz Maiers in H: 'Illo die sunt promulgate leges auree bulle annexe, que incipiunt: si quis cum principibus etc. et est 31. capitulum auree bulle'. Vgl. Zeumer S. 7. Die irrthümliche Nennung des 31. Kapitels ist vielleicht so zu erklären, dass Maier entsprechend dem Zitat aus dem Anfang der Metzger Gesetze auch den Schluss derselben anführen wollte, dieses Zitat aber versehentlich ausliess. — Auch von der vorangehenden Schilderung der curia dürfte nicht alles der Quelle entnommen sein, doch ist die Grenze zwischen Wiedergabe der Vorlage und Zutat des Bearbeiters hier nicht mit Sicherheit zu ziehen. Auffällig ist zunächst das zweimalige Vorkommen des Ausdrucks 'illo (illa) die', der in der Originalrechnung schwerlich gestanden haben kann. Ferner spricht H von 'septem electores', während es in Wahrheit nur sechs waren, und mit der Angabe, dass der Trierer die Messe gelesen habe, steht die Erzählung Benes' im Widerspruch: 'dominus cardinalis coram imperatore cantavit primam missam . . . deinde summam missam illius diei cantavit archiepiscopus Coloniensis'. Fontes rer. Bohem. IV, 526. Jedenfalls hat Maier auch hier mit Hülfe der Goldenen Bulle den Text erweitert. Der Satz 'Ubi comedit' etc. könnte wohl auf der Einleitung der Metzger Gesetze und auf cap. 28 beruhen. Der an der ersten Stelle gebrauchte Ausdruck 'omnes electores' kann den Bearbeiter leicht zur Verwendung des irrigen 'septem' veranlasst haben. Auf die Goldene Bulle geht dann

40	Feria 2. 26. Decembris comedit cum domino domicellus de Westerbürg	38 eq.
41	Feria 3. 27. Decembris	39 eq.
42	Feria 4. 28. Decembris	30 eq.
43	Feria 5. 29. ¹ Decembris	30 eq.
44	Feria 6. penultima Decembris comedit dominus cum imperatore	30 eq.
45	Sabbato ultima Decembris	76 eq.
	52 equi de Treveri fuerunt readducti.	

Summa ebdo(madis)	{	pecunie coquine 18 lb. 12 s. 4 d. Met.
		pane albo 25 quart.
		pane domus 25 ¹ / ₂ quart.
		vini
		pabuli 48 ¹ / ₂ quart.

Anno 1357.

46	Dominica ² 1. Ianuarii	79 eq.
47	Feria 2. 2. Ianuarii	75 eq.
48	Feria 3. 3. Ianuarii	73 eq.
49	Feria 4. 4. Ianuarii comedit cum domino abbas S. Arnoldi Metensis ³ et plures	69 eq.
	Abbas ⁴ S. Arnoldi propinavit domino 100 mal-dra avene.	
50	(f. 48) Feria 5. quinta Ianuarii	70 eq.
51	Feria 6. sexta Ianuarii, die epiphanie	70 eq.
52	Sabbato 7. Ianuarii mane comedit dominus et facto prandeo venit navigio ⁵ Theonis-villam cum imperatore sero, equis per terram precedentibus, et pernoctavit penes Walramum in der Schure.	

Summa ebd(omadis)	{	pecunie coquine 19 lb. 13 s. 2 d.
		pane albo 19 quart.
		pane domus 20 quart.
		vini
		pabuli

auch wohl der erläuternde, übrigens inhaltlich nicht genaue Relativsatz betr. den Siegelstab zurück. — In welcher Weise Maier den Text der Stelle dann bei der Abfassung von E noch weiter ausgestaltet hat, ist oben S. 413 f. gezeigt. 1) 'XIX.' H. 2) 'Domic' H. 3) Wohl Abt Rainald von S. Arnulf. 4) 'Abbas — avene' in H am Rande. 5) Vgl. Zeumer S. 183.

Tota summa expensarum Metis habi- tarum.	{	pecunie coquine 185 lb. 15 s. Met. ¹
pane albo 196 quart. ²		
pane domus 198 quart. ³		
vini pabuli		

- 53 Dominica 8. Ianuarii prandio facto equitavit dominus Lutzelburg.
- 54 Feria 2. 9. Ianuarii 72 eq.
- 55 Feria 3. 10. Ianuarii recessit Boemundus ab Lutzelburg et rediit ad propria.

Propinata.

Ianitori imperatoris filio celebrante missam

4. Decembris 6 fl.

Eidem ianitori pro se et suis subianitoribus

2. Ianuarii 6 fl.

2 portenariis exterioribus 4 fl. die Innoc(entum).

Portenario exteriori curie imperatoris retro

versus curiam imperatricis 4 s. Meten.

(f. 48.) Scriptoribus in cancellaria 6 fl.

An wyne 25 modios 14 sextaria. Tut an gelde
54 lib. 5 s. 7 $\frac{1}{2}$ d. Meten.

In frumento 196 quarte. Tut an gelde 64 $\frac{1}{2}$ lb.
3 $\frac{1}{2}$ d. Met.

In siligine 198 quart. Tut an gelde 41 lb. 9 s.
4 $\frac{1}{2}$ d. Meten.

Summa summarum an gelde uszgeben in 52 tagen:
1273 lb. 2 s. Meten.

1) Fast richtig (185 lb. 15 s. 11 $\frac{1}{2}$ d.). 2) Richtig. 3) Un-
gefähr richtig (197 $\frac{1}{2}$).
